

Travemünde blüht auf

In dem Ostseebad werden besonders engagiert Obstbäume gepflanzt – auch dank der Initiative des Hanse-Obst e.V.

TRAVEMÜNDE. Blühendes Obst gehört zu Travemünde. In keinem anderen Lübecker Stadtteil wurden in den letzten Jahren so engagiert Obstbäume gepflanzt. Damit knüpft das Ostseebad an eine alte Tradition: Bereits 1850 pflanzte und verkaufte die Baumschule von Heinrich Behrens am Kalvarienberg 661 verschiedene Äpfel-, Birnen-, Kirsch- und Pflaumensorten. Eine unglaubliche Sortenvielfalt. „Die pomologische Abteilung der Travemünder Baumschule nimmt durch ihren Reichtum in Deutschland unbestritten den ersten Rang ein“, so schreiben die „Lübeckischen Blätter“ von 1859. Der Betrieb, u.a. spezialisiert auf Obst, war in ganz Europa bekannt. Daraus entwickelte sich später eine „Kunst- & Handelsgärtnerei“, von der im Seebadmuseum Travemünde eine alte Ansicht erhalten geblieben ist (siehe Foto unten).



Blühende Obstbäume gehören zu Travemünde wie Maritim und alter Leuchtturm. Fotos: Hanseobst

OBST-RENAISSANCE IM SEEBAD

Zur derzeitigen Obst-Renaissance im Seebad hat der Lübecker Hanse-Obst e.V. mit beigetragen, der 2013, damals noch eine Initiative, an der Stadtschule Travemünde die ersten drei Apfelbäume gepflanzt hat. Vor wenigen Wochen kamen nun sechs weitere Obstgehölze im Schulgelände dazu, darunter eine Mispel und eine Maulbeere. „Wir wollen, dass unsere Schulkinder und Schüler auch seltene Obstarten wieder kennenlernen“, so

Schulleiter Michael Cordes. In den vergangenen Jahren hat der engagierte Verein insgesamt 71 Obstgehölze in Travemünde gepflanzt, auf der neuen Streuobstwiese am Moorredder, am Skandinavienkai, bei den Kitas im Teutendorfer Weg, am Nordmännling und im Steenkamp, in Privatgärten im Hirtengang und am Mühlengrund. Auch die städtische Aktion „Baum sucht Zuhause!“ mit einem 150-Euro-Zuschuss pro Obstbaum, von Hanse-Obst

mitinitiiert, wurde von Travemündern gut angenommen. Die meisten neuen Obstbäume wurden durch Spendengelder finanziert, etwa der Sparkasse zu Lübeck oder dem Lions Club Travemünde. Wer offenen Auges durch Travemünde geht, sieht überall blühende Obstbäume, teilweise uralte Veteranen, wie etwa nahe der Trave am Privalhafen, wie die Boskoop-Bäume an der B 76 Richtung Brodten, gepflanzt

1918 durch Beschluss der Lübecker Bürgerschaft, oder die Doppelte Philippsbirne an der Rose, Ecke Fehlingstraße. Alle diese Bäume sind über 100 Jahre alt. Der älteste bekannte Lübecker Obstbaum steht allerdings auf Marli, nämlich die Graf-Charlotte-Birne von 1790, derzeit in voller Blüte. Blühendes Obst erfreut nicht nur Menschen, sondern auch Tiere, besonders Insekten. Essbare Früchte, möglichst alte aus Ostseeklima angepasste Sor-



Pflanz-Aktion im Herbst 2022 in Travemünde (Moorredder).

ten, sind eine wichtige Nahrungsquelle. Und das Sprichwort „An apple a day keeps the doctor away“ trifft wirklich zu, nicht aber für die Neuzüchtungen im Supermarkt. Apfelsorten wie Elstar, Golden Delicious oder Pink Lady können uns regelrecht krank machen. Diese „Long-life apples“ sind für den Handel gezüchtet und lösen bei einigen eine Apfel-Nuss-Allergie aus. Zudem belasten sie durch Spritzungen, Transportwege und Lagerungen unser Klima.

„Lokale Obstsorten sind hingegen echte Klima- und Zukunftsbäume“, sagt Hanse-Obst-Mitbegründer Heinz Egleder. „Wir pflanzen sie hauptsächlich für Kinder und mit ihnen.“ Obstliebhaber Egleder, der mit seiner Familie 20 Jahre im Ostseebad gewohnt hat, erläutert auch, dass viele Obstsorten bestens an die Klimaerwärmung angepasst sind. Sie kommen mit Trockenperioden gut zurecht, liefern wie andere Gehölze Kühlung, Schatten und Sauerstoff, aber zusätzlich noch leckere Früchte. Die Travemünder Neuanpflanzungen sind zugleich Teil der stetig wachsenden „Essbaren Stadt Lübeck“. Der Verein Hanse-Obst hat bereits über 2000 Obstgehölze gepflanzt auf rechnerisch fast 50 Hektar in und um Lübeck. Fridays for Future fordert lauthals: „Wir sind hier, wir sind laut, weil ihr uns die Zukunft klaut!“, aber Hanse-Obst flüstert: „Wir pflanzen hier, wir pflanzen leise, denn Obst ist unsere Zukunftsspeise!“ Waren nur ein Prozent der von Bürgerschaft und Bürgermeister angekündigten eine Million Bäume Obstgehölze, hätte Lübeck 10 000 Klimabäume der besonderen Art, so Hanse-Obst.

Während Politiker und andere Multiplikatoren erst langsam umdenken, ist bei Kitas und Schulen die Wiederentdeckung des regionalen Obstes im vollen Gange. Die vier- und fünfjährigen Kita-Knirpse der Kinderstube Travemünde etwa halfen 2022 voller Eifer beim Büddeln und Begießen der zwölf Bäume mit. Ein „Prinzenapfel“ war dabei, ebenso ein „Gravensteiner“, ein „Kaiser Wilhelm“ oder eine „Goldrenette Freiherr von Berlepsch“. Lauter leckere Tafeläpfel, die bei einer Lebenserwartung von 100 Jahren noch die Urenkel der kleinen Pflanzhelfer kosten können. „Wir freuen uns sehr auf die blühenden und fruchtenden Apfelbäume“, schwärmte Kita-Leiter Dennis Melzer bei der Pflanzung vor zwei Jahren: „Wir werden mit den Kindern Saft pressen, Ku-

chen backen, Marmelade und Mus machen.“ In diesem Jahr kann die Kinderstube Travemünde im Steenkamp bereits Blätter genießen. Mehr Geduld brauchen die Kids der neu umgebauten Kita Küstenknirpse im Teutendorfer Weg, sie pflanzten Mitte April acht Bäume, darunter die Lokalsorte „Travemünder Plannkuchenapfel“. Auch der Maulbeerbäumchen an der Travemünder Stadtschule ist eine Selektion aus dem Ostseebad, die Obstliebhaber Egleder in der Vogtstraße nachvermehrte; hinzu kommt die Regionalsorte „Travemünder Hundspflaume“. Kein anderer Lübecker Stadtteil kann derlei Lokalsorten aufweisen.

Alles hat mit dem Obstpionier Heinrich Behrens (geb. 1804, gest. 1874) in Travemünde begonnen. Eine herausragende Persönlichkeit, die fünf Sprachen beherrschte. Zugleich war er Gründer der ersten Travemünder Spielbank und „Erfinder“ des Travemünder Bäderbetriebs. Als Obstgärtner war er 1850 mit seinem „Sortenverzeichnis der Travemünder Baumschule“ einer der ersten Pflanzen-Versandhändler Deutschlands. Er hatte die ungeheure Zahl von 196 verschiedenen Apfelsorten angeboten. Auch der „Gravensteiner“ der jüngst mehrfach im Stadtteil gepflanzt wurde, war in seinem Sortiment. Der „Rote Gravensteiner“ ist sogar eine in Lübeck gezüchtete Lokalsorte aus dem Jahr 1858. Dass Obstbaum-Züchter Behrens, der zwischen Kalvarienberg und Parkallee residierte, seine Bäume bis nach England, Skandinavien oder Russland verkaufte, ist weitgehend vergessen. Das milde Ostsee-Klima war ideal für den Obstbau; überall an der Trave-Mündung waren ausgedehnte Anpflanzungen, meist Apfel und Birne, aber auch Kirsche und Pflaume. Die Hochstämme bis hin nach Teutendorf, Warnsdorf oder Hemmelsdorf wurden nach und nach gefällt. Die letzten Travemünder Obstwiesen fielen beim Bau der Supermärkte im Gneversdorfer Weg im vergangenen Jahrhundert der Rodung zum Opfer.

Nun aber soll es wieder blühen und fruchten: auf Kita- und Schulgelände und anderswo! Die derzeit einzige Travemünder Streuobstwiese entstand 2021/22 auf dem Gelände der St.-Lorenz-Kirchengemeinde am Moorredder: Hier stehen nun 20 Hochstämme, neben Apfel auch Kirsche, Pflaume und Quitte.

Dort halfen unter Hanse-Obst-Anleitung 40 Personen mit, überwiegend wieder Kita-Kids und Schüler der Travemünder Stadtschule. Kinder sorgen dafür, dass Travemünde wieder aufblüht. Weitere Travemünder Pflanzungen sind geplant.



Eine alte Ansicht der Gärtnerei Behrens.

LN

News der Lübecker Nachrichten direkt auf WhatsApp

Einfach QR-Code scannen und den WhatsApp-Kanal abonnieren